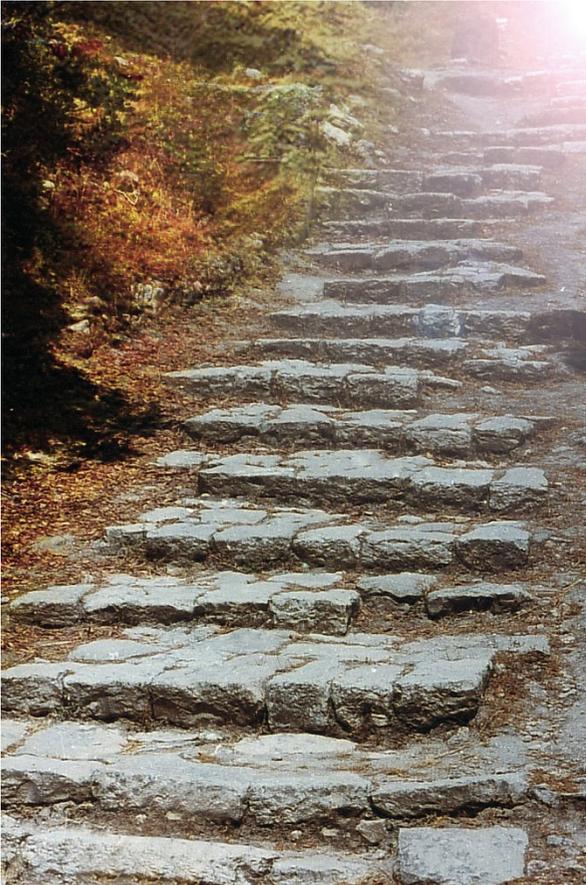


Info-Brief
Nr. 24
November 2022



Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte



**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde des
Oekumenischen Hospizdienstes,**

das Jahr 2022 nähert sich seinem Ende. Der Herbst ist da, Zeit der Ernte und des Blätterfalls. Die vier Jahreszeiten bleiben, doch unser gemeinsames Leben hat durch die Widrigkeiten

der Zeit an Leichtigkeit verloren.

In unserem Herbstbrief stellt sich die neue Geschäftsführerin des stationären Hospizes Katharina Appel vor. Peter Johannsen, Mitinitiator und Geschäftsführer des Hospizes von Beginn an ist in seinen verdienten Ruhestand gegangen. Peter war für die Hospizbewegung im Landkreis Harburg und darüber hinaus das Beste, was uns passieren konnte. Danke für die gemeinsamen hospizbewegten Jahre. Wir gedenken dem verstorbenen Oberkreisdirektor a.D. Hans Joachim Röhrs, der seit der Gründung im Jahr 2003 bis zum Jahr 2018 der Vorsitzende der Bürgerstiftung Hospiz Nordheide war. Wir berichten von der öffentlichen Lesung von Ayse Bosse über Kindertrauer.

Und wir nehmen Sie mit auf unseren Weg eine Haltung zu finden zum Thema „Assistierter Suizid“ in unserer Gesellschaft.

Lassen Sie sich begeistern von dem Bericht der Veranstaltung in Hannover „Letzte Lieder- und die Welt steht still“. Die Buchbesprechung ist in diesem Heft.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue auch in schwierigen Zeiten.

Sieglinde Winterstein

Mein Name ist Katharina Appel und ich bin 31 Jahre alt. Ich bin Mutter eines 2-jährigen Sohnes und lebe mit meiner Familie in der Samtgemeinde Tostedt. Mein Studium im Bereich Gesundheitsmanagement habe ich Ende August 2021 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg abgeschlossen. Vor und während meines Studiums habe ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Krankenhaus Buchholz gearbeitet. Seit dem 01. Januar 2022 bin ich in der Hospiz Nordheide gGmbH tätig und habe im Juli 2022 die Geschäftsführung von Herrn Peter Johannsen übernommen.





Hans Joachim Röhrs Oberkreisdirektor a.D. verstarb am 7. August 2022 in seinem 91. Lebensjahr.

Herr Röhrs war seit der Gründung im Jahr 2003 bis zum Jahr 2018 der Vorsitzende der Bürgerstiftung Hospiz Nordheide und bis zu seinem Tode aktives Ehrenmitglied.

Er machte den Hospizgedanken zu seiner Herzenssache und setzte seine Persönlichkeit und Netzwerke ein für die Entwicklung der Hospizbewegung im Landkreis und der Region.

Ich durfte an zahlreichen Vorstandssitzungen teilnehmen. Es waren immer gute, offene und freundliche Gespräche mit dem gemeinsamen Ziel, dem Hospizgedanken. Dafür möchte ich herzlich danken.

Sieglinde Winterstein

Lesung von AYSE BOSSE über Kindertrauer

Ayse Bosse hatte schon früh Erfahrung gemacht mit der Sprachlosigkeit der Erwachsenen den Kindern gegenüber. Sollen Kinder im Trauerfall „geschont“ werden, dann ist das meistens kontraproduktiv. Sie bauen nur unnötige Ängste auf. Kinder sollten daher rechtzeitig einbezogen werden und z. B. an Naturphänomenen mit dem Stirb und Werde im Lebenszyklus bekannt gemacht werden.

Äußerung eines Kindes: Wenn man darüber redet, wird die Angst kleiner.

Wie jeder Mensch trauern auch Kinder individuell. Sie gönnen sich Pausen im Trauern, haben sozusagen einen eingebauten Selbstschutz. „Pfützentrauer“, Trauer und Spaß liegen dicht bei einander.

Weil es für Kinder wichtig ist, im Trauerfall aktiv zu sein, gestaltete sie ein interaktives Trauerbuch für Kinder: „Weil du mir so fehlst“.

Das sollte man mit dem Kind zusammen durchgehen. Darin ist z.B. eine Geheimseite, die die Kinder verdeckt gestalten können. Dann wird z.B. eine Trauer- und eine Trostsuppe gekocht. Man kann auch einen Brülleimer herstellen, in den man seine Emotionen



hineinbrüllen kann. In Weckgläsern kann man Erinnerungen einmachen. Aus Ton, der an der Luft trocknet, gestalteten die Kinder Trauermonster, die recht lustig aussahen.

Wichtig im Gespräch mit Kindern ist die Wortwahl: Nie sagen „Er ist eingeschlafen“, „Sie ist auf eine lange Reise gegangen“ oder „Gott hat sie zu sich geholt“. Solche Ausdrücke können bei Kindern große Ängste hervorrufen, z.B. beim Schlafengehen. Daher immer die Sache beim Namen nennen: Er ist gestorben, verstorben, ist tot.

Renate Krüger

Der Assistierte Suizid

Im Jahr 2015 hatte der Deutsche Bundestag das Strafgesetzbuch um den § 217 ergänzt und die Beihilfe zur Selbsttötung schwer erkrankter Patienten weitestgehend unter Strafe gestellt. Unter Strafe gestellt wurde die *geschäftsmäßige* Förderung eines Suizids. (Geschäftsmäßig hat hier nichts mit Streben nach Gewinn und Einkommen zu tun. Geschäftsmäßig handelt bereits derjenige, der seine Handlung zu einem wiederkehrenden Teil seiner Betätigung macht, bereits beim ersten Mal.)

Die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte enthält in ihrem Artikel 8 Absatz 1 eine Regelung zum Schutz des Privatlebens. In diesem Artikel sieht der Europäische Gerichtshof das Recht jeder Person verankert, selbst zu entscheiden, wie und zu welchem Zeitpunkt ihr Leben enden soll.

Am 26.02.2020 hat das Bundesverfassungsgericht den § 217 StGB als verfassungswidrig aufgehoben und hat die europäische Sicht in seinem Urteil für Deutschland verbindlich festgeschrieben. Das ist der Beginn einer neuen Orientierungsdebatte in unserer Gesellschaft.

Am 24.06.2022 wurden im Bundestag fraktionsübergreifende Initiativvorschläge gebündelt unter dem Titel „Suizidprävention stärken und selbstbestimmtes Leben ermöglichen“ in den Rechtsausschuss verwiesen.

Auch wir als ambulanter Hospizdienst und stationäres Hospiz sind auf dem Weg im Thema Haltung und Umgang mit Todeswünschen.

Sieglinde Winterstein



Im Mai dieses Jahres hatten wir eine Fortbildung für Haupt- und Ehrenamt mit der Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin Bonn, Martina Kern mit dem Thema: “Der Assistierte Suizid - eine Aufgabe im Umfeld von Hospiz- und Palliativ-Care Arbeit“.

Es ging darum, uns zu sensibilisieren für dieses Thema; denn sollte der Assistierte Suizid gesetzlich erlaubt werden, ist es nötig, dass sich das Hospiz-Team dazu eine Haltung erarbeitet: grundsätzliche Ablehnung eines Todeswunsches oder ein Ernstnehmen des Patientenwillens. Die Referentin unterschied dabei zwischen (eventuell vorübergehendem) Todeswunsch und akutem Suizidgedanken. Der geäußerte Patientenwille müsste dann eine Fallbesprechung in Gang setzen mit einer eingehenden Prüfung der Freiwilligkeit des anhaltenden Willens, sowie der bisherigen Wirksamkeit oder des Versagens aller palliativen Möglichkeiten. Bei Gesprächen mit dem Gast ist zu bedenken, dass jeder Mensch in verschiedenen Rollen daran teilnimmt: bin ich Partner:in , Tochter, Sohn, Freund:in, Pflegekraft oder Leitung. Auch beim Gast können unterschiedliche Rollen zum Tragen kommen: eine junge Frau sagt als Mutter zu allen Therapieversuchen ja, als leidende Frau aber nein. Die Ausführungen von Frau Kern zeigten, wie komplex dieses Thema ist. Deutlich aber ist: Es kann sich nur um Einzelfall-Entscheidungen handeln. Auch darf niemand wegen seiner Haltung zu diesem Thema ausgegrenzt werden oder zum aktiven Mittun gezwungen werden.

Renate Krüger

Letzte Lieder - und die Welt steht still

10. September 2022, Marktkirche Hannover.

Wow, was für ein Event!!! Stefan Weiller und sein Team haben „ganze Arbeit geleistet“.

Die Interviews, zu denen Stefan eingeladen wurde, stammen explizit aus den 11 niedersächsischen Hospizen: Lebensgeschichten, letzte Gedanken und Lieder. Und so breit das Spektrum des Lebens ist, so vielfältig waren die Erzählungen und Musikwünsche, die uns in verschiedensten Formaten präsentiert wurden.

Zum Auftakt hörten wir die Passacaglia Della Vita. Eine Hommage an das Leben mit all seinen Facetten. Christina Schmid und Mareike Bender sangen mit ihren wundervollen Sopran- und Mezzosopranstimmen. Warme Barockmusik zum Ankommen.

Es trat Uwe Kraus als Sprecher hervor, erste Konzertlesung. Er berichtet über eine Frau, die in Afrika gelebt hat und deren Lebensmusik das Frohe, das Beschwingte war. Auch in der Situation ihres Lebensabschieds klangen ebendiese Töne in ihr nach. Im nachfolgenden Pata Pata-Song verwoben sich Darsteller und Publikum zu einem Miteinander, es wurde getanzt, geklatscht, gesungen. Das war sie also, die Melodie dieses Abends. Alles nebeneinander: Raum für Ruhe und Besinnung, Momente der Stille, Gedanken des Loslassens, und direkt daneben Töne von Lebenslust, Tanz und Freude am Sein.

Ebenfalls hochrangig besetzt ging es weiter: Christoph Maria Herbst und Birgitta Assheuer lasen Auszüge aus Lebensgeschichten. In Form von Zitaten, Briefen, Gesprächseindrücken, sogar Skype-Telefo-



nate wurden „abgebildet“: Abschied-Nehmen ohne Besuchserlaubnis, Corona eben.

Wir hörten von bunt aneinander gereihten Lebenserinnerungen, verpassten Chancen, dem ersten Kuss, der großen Liebe, von unbeantworteten Fragen bis hin zur Unfassbarkeit des aktuellen Momentes im Loslassen, im Gehen, im Sterben. Wut, Angst, Unsicherheit, Trauer. Daneben wunderschöne, frohe, warme Erinnerungen... Alles war dabei. Alles war erlaubt, hatte seinen Platz. Im Sterben ist es wie im Leben.

Jeweils eindrücklich verstärkt wurden diese Einheiten durch ein adäquates oder gewünschtes Musikstück desjenigen, von dem berichtet wurde. Und das ganz einmalig. So gab es tatsächlich eine Jodel-Einlage - ja, Trauer kann auch jodeln! Unbedingt hervorzuheben ist auch die Harfenistin Monica Rincon, die mit dem phantastisch gespielten Barock Flamenco von Deborah Henson-Conant die Besucher in ihren Bann zog. Und nicht zuletzt seien die Darbietungen von Chris Becker genannt, von dem man glauben mochte, Joe Cocker persönlich habe ihm seine Stimme geliehen.

Zusammengefaßt: Von Rock über Barock, von Tränentrauer bis zur getanzten Lebensfreude - alles war vertreten und möglich, alle Emotionen hatten berechtigten Platz. Präsentiert auf höchstem Niveau von professionellen Künstlern. Sie blieben weit unter ihren marktüblichen Gagen und ließen uns auch ihr ‚Herzblut für die Sache‘ deutlich spüren. Ich kann nur sagen: Jeder, der das nicht erlebt hat, hat etwas verpasst.

Sabine Mohrherr



Elke Büdenbender/ Eckhard Nagel, Der Tod ist mir nicht unvertraut. Ein Gespräch über das Leben und das Sterben. Ullstein 2022

Dieses Buch sei allen empfohlen, die sich auf gut lesbare Weise auf das Thema Altern, Sterben, Tod einfühlen wollen. Es ist keine theoretische Abhandlung, sondern ein auf höchst persönlichen Erfahrungen beruhender Austausch. Die Gesprächspartner (eine Juristin

und Frau des jetzigen Bundespräsidenten und ein Transplantationsmediziner, Philosoph und Theologe) unterlegen ihre auch unterschiedlichen Auffassungen mit ihren Argumenten und Empfindungen. Die Kapitel kreisen um den Tod im Alltag, Sterben während Corona, Sterbehilfe, Rituale und die Frage nach dem, was bleibt.

Renate Krüger



Trauertreff

Der Trauertreff findet an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15:00 bis 17:00 Uhr im Paulus-Haus der St. Paulus-Gemeinde, Kirchenstraße 4, 21244 Buchholz statt. Über aktuelle Änderungen informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage.

Nächste Termine:

20.11.2022, 18.12.2022, 15.1.2023, 19.2.2023, 19.3.2023

Weitere Termine

25.11.2022 um 19.00 Uhr im Albert-Einstein-Gymnasium, Schafrift 1a, 21244 Buchholz. Vortrag von Prof. Henrike Stanze: „Suizidassistentz“. Was sollte die Gesellschaft dazu wissen? Welche Rolle übernehmen professionell Begleitende?

Einverständnis: Versand von Infopost und Infobriefen per E-Mail

Sie würden uns sehr unterstützen, wenn wir Ihnen den Infobrief und weitere Infopost künftig als PDF-Dokument per E-Mail zusenden dürfen. Wenn Sie damit einverstanden sind, senden Sie uns bitte eine E-Mail an:

einverstaendnis@hospizdienst-buchholz.de

Anschrift des Vereins:

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.

Hermann-Stöhr-Straße 14, 21244 Buchholz, Tel: 04181/ 13 506 49

E-Mail: verein@hospizdienst-buchholz.de

Internet: <https://www.hospizdienst-buchholz.de>

Spendenkonto: 3097383

bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

IBAN: DE60 2075 0000 0003 0973 83, BIC: NOLADE21HAM

8